

# Im Interview

**SAEK Dresden**

**Harald Schluttig**

## Herausragendes und Spezielles

### Welches sind die Besonderheiten Ihres Projektes?

Das Besondere des Projektes liegt sicher in der großen räumlichen und kulturellen Distanz der Projektteilnehmer, die sich und ihr Umfeld in thematischen Videogeschichten über große Distanzen austauschen.

### Ziele und Methoden

#### Welche medienpädagogischen Ziele wurden mit welchen Methoden verfolgt?

Das Ziel des Austausches ist die Ausbildung einer interkulturellen Kompetenz. Für die Projektteilnehmer, die alle in einer immer stärker globalisierten Gesellschaft aufwachsen und in Zukunft darin leben werden, wird es immer wichtiger, sich mit fremden Kulturen auseinander zu setzen.

Ein grundlegender Aspekt dabei ist das Wahrnehmen der eigenen und ganz persönlichen Kultur vor dem Spiegel der anderen. Nur dadurch kann man sich in "den anderen" hineinversetzen.

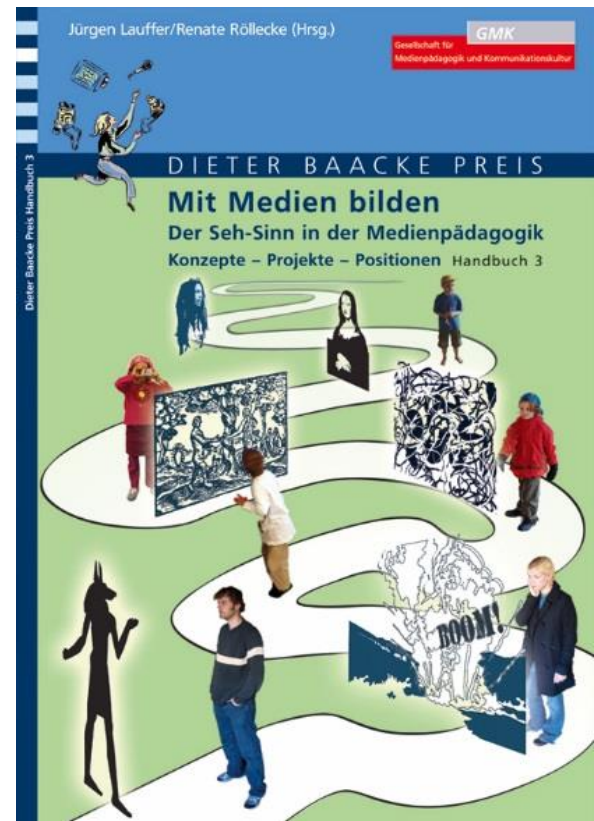
Man kann Missverständnisse nachvollziehen und klären, im besten Fall verhindern. Wie wichtig das für die interkulturelle Kommunikation ist, wurde schon während des ersten deutsch-afghanischen Schüleraustauschs deutlich. Dieser Schüleraustausch bildete den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Projektes.

Wir legen Wert darauf, dass der oben beschriebene Perspektivenwechsel dennoch nicht dazu benutzt wird, eine „heile multikulturelle Welt“ zu erschaffen. Unterschiede sollen bewusst und andere Sichtweisen nachvollziehbar gemacht werden, ohne Akzeptanz zu fordern.

## Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte

### Welche Vorkenntnisse hatten die Teilnehmer/-innen?

Die Teilnehmer/-innen hatten keine spezifischen Kenntnisse in der Arbeit mit dem Medium Video. Computerkenntnisse waren grundlegend vorhanden.



## **Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?**

Das Projekt fördert sowohl die Fähigkeit zur Analyse und gezielten Nutzung von Medienbotschaften als auch den handlungsbezogenen Umgang mit Medien sowie ihrer Verbreitung.

## **Welche Kenntnisse haben die Teilnehmenden erworben?**

Neben der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, wie der Planung und Analyse von Videoprojekten, wurde insbesondere der Umgang mit digitaler Aufnahme und Schnitttechnik erlernt. Gestalterische Fähigkeiten beim Filmen und Schneiden wurden exemplarisch erlernt und genutzt.

## **Welche sozialen oder kommunikativen Kompetenzen wurden durch das Projekt gefördert?**

Die Mitteilung von Lebenshaltungen und Lebenssituationen über das Medium Video und die Entwicklung von Teamfähigkeit in der Arbeit wurden von den Teilnehmern erlernt. Zweites gilt vor allem für die Schüler in Kabul, für die es noch nicht selbstverständlich ist, gemeinsam mit Mitschülerinnen in einem Projekt zu arbeiten.

## **Probleme und Grenzen**

### **Gab es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie wurden diese Probleme bewältigt?**

Die große räumliche Distanz hielt natürlich den Austausch auf und auch die Tatsache, dass zwischen den Videobriefen recht viel Zeit verging, erschwerte den Dialog. Schwer ist es auch jetzt noch, dauerhaft Unterstützende für das Projekt in Kabul zu finden.

Dennoch wird der Transfer auch über das Jahr 2006 hinaus fortgeführt werden. Es war ohnehin dem Engagement der deutschen Kollegen in Kabul zu danken, dass ein solcher Austausch überhaupt möglich wurde.

Um die zeitlichen Abschnitte kürzer zu gestalten, bereiten wir gegenwärtig ein zweites Projekt vor, in dem zu interkulturellen Themen Postkarten gestaltet und per Post oder E-Mail ausgetauscht werden. Erste Postkarten aus einem Projekt im Senegal liegen bereits vor.

## **Technik**

### **Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?**

Das Projekt war durch die Förderung des Auswärtigen Amtes und die Ganztagsprojektförderung an den sächsischen Schulen sowie durch die Möglichkeiten des SAEK Dresden auf hohem Niveau ausgestattet. Mit digitalen 3ccd Kameras und Apple Notebooks ist sicher nicht jedes Jugendvideoprojekt am Start, aber dies ist aus unserer Sicht

nicht immer notwendig. Auch kleine Camcorder und Adobe Premiere Elements machen Projekte wie dieses möglich.

## **Tipps für die Praxis**

### **Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessent/-innen geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?**

Wichtig ist die inhaltliche Motivierung und Vorbereitung. Die Themenstellungen sollten von Anbeginn im Mittelpunkt der Arbeit stehen und an den Interessen der Projektteilnehmer ausgerichtet sein. Sie sollten aber durchaus auch provozieren und dazu herausfordern, über eigene Erfahrungen hinaus zu denken. Wichtig ist ebenso die Partizipation aller Projektteilnehmer/-innen in den einzelnen Arbeitsbereichen. Alle sollten bei der Ausarbeitung der Projektideen aktiv beteiligt sein und den Umsetzungsprozess arbeitsteilig mitgestalten.

## **Motivation**

### **Was hat den beteiligten Kindern, Jugendlichen und Pädagog/-innen besonders viel Spaß gemacht? Was fanden sie besonders motivierend?**

Natürlich war die Arbeit mit der Kamera und am Schnittplatz besonders für die Schüler in Kabul ein echter Höhepunkt. Interessant war für uns, mit welcher Disziplin und Anstrengungsbereitschaft sich die Schüler/-innen in kürzester Zeit in die Thematik eingearbeitet hatten. Dies war bei den deutschen Schülern nicht immer gegeben. Die Lust am Videomachen stand aber auch hier deutlich im Vordergrund.

## **Nachhaltigkeit und Wirkung des Projektes**

### **Welche Bereiche des Projekts haben bei der Zielgruppe nachhaltig gewirkt?**

Nachhaltig war zumindest der in Gang gesetzte interkulturelle Dialog, der von einzelnen Schülern auf anderen Ebenen auch fortgesetzt wurde. Besonders wirkungsvoll war darüber hinaus ein Forum, das innerhalb des Projektes Einblicke in das uns fremde Land gab. Es wurde im Rahmen einer thematischen Ausstellung zu Afghanistan im sächsischen Rammenau durchgeführt und zog neben den beteiligten Schulen auch Schüler aus Leipzig und Berlin an.

### **Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?**

Die Fortsetzung über das Postkartenprojekt und auch weitere Videoprojekte sind in Vorbereitung. Eine Studentin der Bauhaus Uni Weimar nahm die Projektidee mit nach Somalia und gestaltete dort eindrucksvolle Videos mit somalischen Jugendlichen.

## **Läuft das Projekt noch oder gibt es Anschlussprojekte?**

Die Fortsetzung über das Postkartenprojekt und auch weitere Videoprojekte sind in Vorbereitung. Eine Studentin der Bauhaus Uni Weimar nahm die Projektidee mit nach Somalia und gestaltete dort eindrucksvolle Videos mit somalischen Jugendlichen.

## **Themen**

### **Welche Themen (Inhalte) waren im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?**

Die Schüler bestimmten die Themen ihrer Projekte selbst. In Kabul waren Kinderarbeit, Religion und Verkehr interessant. An den Deutschen Schulen wurden Videos über die aktuelle Bundestagswahl, die Geschichte Dresdens und die eigene Schule produziert.

### **Welche Themen sind generell im Rahmen der Medienarbeit für Ihre Zielgruppe interessant?**

Da wir seit vielen Jahren eine aktive Jugendredaktion im Fernsehen haben, die alle zwei Monate ein halbstündiges Magazin im regionalen Ballungsraumfernsehen ausstrahlt, sind die Themen oft sehr weit gefächert. Kultur und Musik spielen dabei immer wieder eine führende Rolle.

## **Trends und Interessen der Zielgruppe**

### **Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?**

Im Handyzeitalter wird natürlich alles, was klein, schnell und im Internet zu zeigen ist, interessant.

### **Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie eventuell darauf ein?**

Wir versuchen, unsere Projekte auf die Arbeit mit neuen Medienangeboten einzustellen, betonen aber zugleich immer wieder, wie wichtig die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Medium ist. Dies wird vor allem in den Schulprojekten sichtbar, wenn zum Beispiel eine ganze Schulklasse in drei Tagen ihr eigenes Video, ein kleines Hörspiel oder eine Trickanimation gestaltet.

## **Perspektiven**

### **Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs**

#### **a) für die medienpädagogische Projektarbeit an Ihrer Einrichtung?**

#### **b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?**

Medienpädagogische Arbeit ist das zentrale Anliegen unserer Einrichtung, die sich als kommunales Medienkultur- und Kompetenzzentrum begreift. Deshalb werden neben dem

hier gewürdigten und sicher etwas exklusiven Projekt auch künftig viele interessante Angebote laufen.

Derzeit interessieren uns natürlich auch der generationsübergreifende Ansatz und die konkrete Arbeit im Ganztagsbereich bis in die Kita hinein. Aus meiner Sicht liegt aber auch hier der Schlüssel zum Erfolg – neben dem Aufgreifen aktueller Medien-trends – in der Entwicklung inhaltlich gut durchdachter Projekte, die vom Thema leben.

## **Struktur und Rahmen**

### **Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?**

Stabile Projektrahmen in personeller und finanzieller Sicht stärken jedes medienpädagogische Angebot und öffnen Möglichkeiten für nachhaltiges Arbeiten. Genauso wichtig ist es aber, immer wieder nach neuen Ansätzen und Ideen zu suchen und dabei neue Partner kennen zu lernen. Stabilität auch im Sinne eines fest verorteten Angebotes ist in Dresden bereits gewachsen. Erhöhte Mobilität wird immer wieder zur Herausforderung für eine intensive Arbeit.

## **Interviewpartner**

**Harald Schluttig**, geboren 1961, Kunst- und Medienpädagoge, seit 1998 Leiter des Fernsehstudios des SAEK (Sächsischer Ausbildungs- und Erprobungskanal) Dresden.